

Ein Muslim legte Gelübde für Fokolar-Gemeinschaft ab

Unter den 40 Männern aus aller Welt, die am Samstag im Zentrum der Fokolar-Bewegung in Castel Gandolfo bei Rom die "ewigen Gelübde" zu einem Leben nach den evangelischen Räten (Armut, Keuschheit, Gehorsam) abgelegt haben, ist auch ein algerischer Muslim. Er bleibt Muslim, lebt aber in einer Fokolar-Gemeinschaft. In Algerien besteht die Fokolar-Bewegung zu 95 Prozent aus Muslimen.

Die 40 "Focolarini" hatten sich in einer zehnjährigen "Zeit der Vergewisserung" auf die Ablegung der "ewigen Gelübde" vorbereitet. Das Herz der Fokolar-Bewegung bilden die Fokolar-Gemeinschaften, verbindliche Lebensgemeinschaften von Frauen bzw. Männern.

Bei dem algerischen "Focolarino" - von dem nur der Vorname Farouk angegeben wurde - wich die Weiheformel von der üblichen Form ab, so fehlte z.B. der Bezug auf die Verlassenheit Jesu am Kreuz (der Islam geht davon aus, dass Jesus nicht gekreuzigt wurde). Während die anderen 39 ein kleines goldenes Kreuz überreicht bekamen, erhielt der muslimische "Focolarino" ein kleines Medaillon, auf dem der Gottesname eingraviert ist.

Farouk erzählte nach der Feier, dass er mit 17 Jahren das Leben der Fokolar-Bewegung kennen gelernt hatte und von der Praxis des gelebten Wortes Gottes beeindruckt gewesen sei. Für ihn sei das "Unterwerfung unter Gott", also Islam, gewesen. Nach einem Jahr habe er sich dann von der Bewegung entfernt, doch die Erfahrung habe sich ihm unauslöschlich eingebrannt gehabt. Als dann der islamische Fundamentalismus die algerische Gesellschaft zu bedrohen begann, sei er wieder in die Fokolar-Bewegung zurückgekehrt und habe sich entschlossen, in verbindlicher Form in einer Fokolar-Gemeinschaft mitzuleben.

Die Gründerin und Präsidentin der Fokolar-Gemeinschaft, Chiara Lubich, hatte die Zeremonie von ihrem Wohnzimmer aus verfolgt und mit dem Algerier auch gesprochen. Aus gesundheitlichen Gründen konnte die bald 88-jährige nicht direkt bei der Feier anwesend sein.



Die Fokolar-Bewegung gehört zu den neuen geistlichen Bewegungen in der katholischen Kirche ("movimenti"). Begründet wurde sie von Chiara Lubich 1943 in den Bombennächten in Trient. Das Wort "focolare" bezeichnet in Norditalien den offenen Herd, um den sich die Familie versammelt.

Hauptanliegen der Fokolar-Bewegung ist die Verwirklichung des Wunsches Jesu: "Alle sollen eins sein" (Johannes-Evangelium 17,21).

Die "Spiritualität der Einheit" ist für die Fokolar-Bewegung kennzeichnend. Daher ist die Bewegung besonders im Dialog engagiert:

Dialog unter den verschiedenen Richtungen innerhalb der eigenen Kirche, unter den christlichen Konfessionen, mit den Angehörigen anderer Religionen, mit Menschen nichtreligiöser Weltanschauung. Die Bewegung steht allen Menschen offen, unabhängig von Alter, Lebensstand oder Konfession; auch Gläubige anderer Religionen und Menschen ohne religiöses Bekenntnis sind ihr verbunden.

Das Zentrum der Fokolar-Bewegung bilden die Fokolar-Gemeinschaften, deren Mitglieder sich durch "ewige Gelübde" verpflichten. Weitere Gemeinschaften gibt es für Priester, Ordensleute, "Freiwillige" (volontari), Jugendliche, Familien. Anliegen der Priester-Gemeinschaften ist es, die Gemeinschaft unter Priestern und die Einheit mit dem Bischof zu fördern. Die "Freiwilligen" versuchen, christliche Werte und den Geist der Einheit in ihr gesellschaftliches und berufliches Umfeld hineinzutragen. Aus kleinen Anfängen hat sich eine weltweite Bewegung mit zirka 100.000 Mitgliedern entwickelt. Darüber hinaus stehen etwa vier Millionen Menschen der Bewegung nahe.